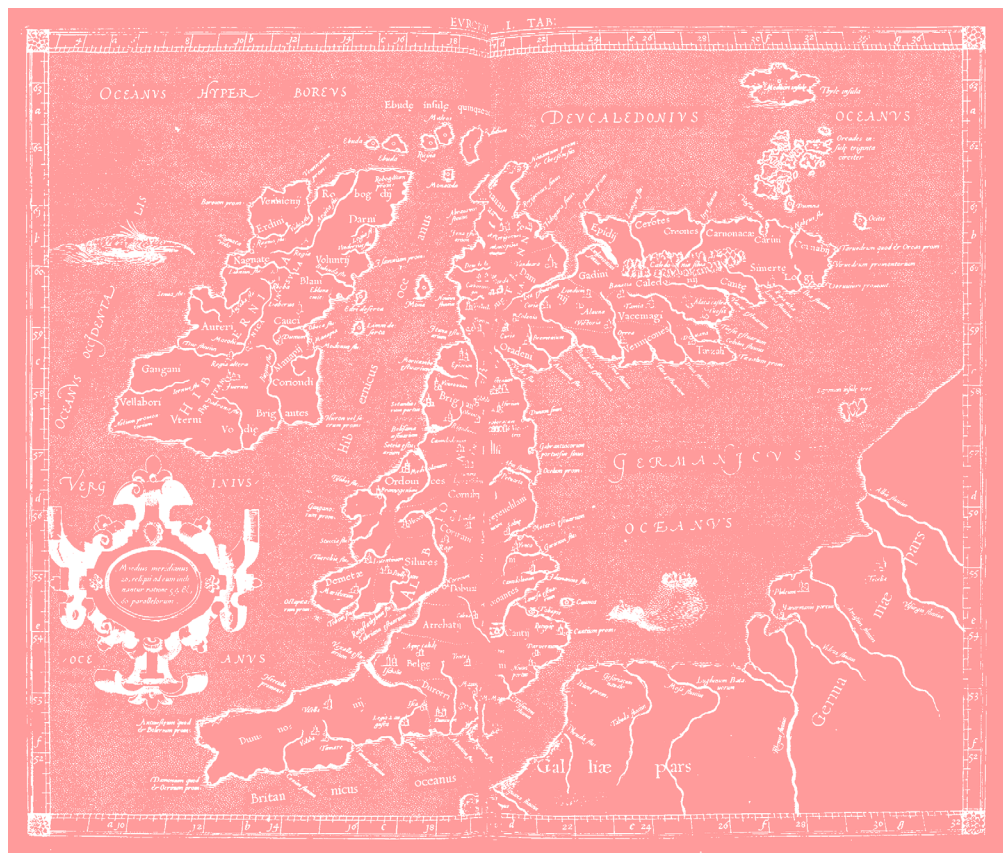


Continental Connection

So 24.03.2024
18:15 Uhr



ReRenaissance
Forum Frühe Musik

Barfüsserkirche
Historisches Museum Basel

Programm	4
Zum Programm (Caroline Ritchie)	7
Liedtexte	16
Vorschau April	18

Website: renaissance.ch
Unterstützen: renaissance.ch/spenden
Redaktion: Holly Scarborough; ReRenaissance
Grafik: Lian Liana Stähelin
Kontakt: +41 77 470 80 02 | info@renaissance.ch

Abb. Titelseite: «Europae I», aus: *Geographia* (2. Aufgabe); Gerardus Mercator, nach Ptolemäus (Köln, 1584)

« Continental Connection »

Ein weiteres Gesicht der Dow-Stimmbücher

Der Ärmelkanal, bis heute der meistbefahrene Seeweg der Welt, diente im 16. Jahrhundert auch dem Austausch von Musik.

Die fünf Stimmbücher des Robert Dow sind ein wahrer Schatz für alle, die sich für Komponisten der Renaissance in England wie Byrd, White und Tallis begeistern. Die «Dow Partbooks» enthalten aber auch Werke ausländischer Komponisten, die in England von Hand zu Hand weitergereicht und in privaten Musiksammlungen festgehalten wurden. Auf diese Weise trug Robert Dow Kompositionen von Philip van Wilder, Alfonso Ferrabosco und Orlando di Lasso zusammen und stellte sie ihren englischen Pendanten gegenüber.

Das Konzert zeichnet die Reise dieses Repertoires musikalisch nach und lässt so erahnen, welchen Einfluss ausländische Musiker in den 1580er Jahren am englischen Hof hatten.

Brigitte Gasser, Filipa Meneses, Tabea Schwartz – Renaissancegamben
Giovanna Baviera – Renaissancegambe, Gesang
Caroline Ritchie – Renaissancegambe; Leitung
Elizabeth Rumsey – Konzept

Biographien siehe renaissance.ch/musikerinnen

Handwritten musical score for Contratenor, consisting of two systems of staves. The first system includes the lyrics "Rubum quem." and the second system includes "Susann' En iour." The notation is written on five-line staves with a common time signature (C) and a key signature of one flat (B-flat). The music is written in a style characteristic of the 16th or 17th century. There are handwritten numbers "77" and "78" above the first system. A circled "Die" is written at the end of the second system. The paper shows signs of age and wear.

Chansons und Madrigale (teilweise falsch zugeschrieben), Dow-Stimmbücher, Oxford, Christ Church Mus. 986 (Contratenor), S. 136–137

79 . 180 .

Orlando.

Madama.

D. Jic.

Pour vous amour.

Phillips:



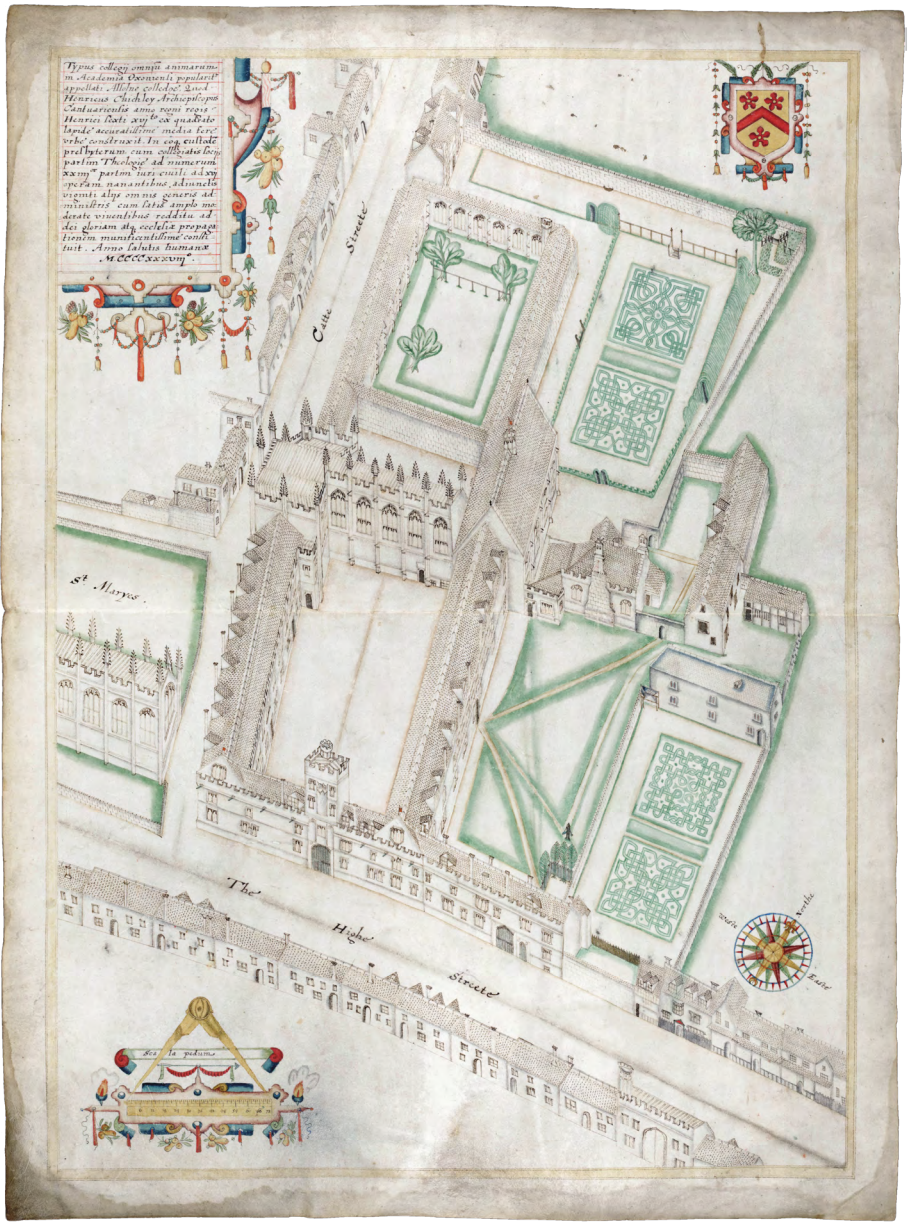
«Europa I»,
aus: *Geographia* (2. Ausgabe);
Gerardus Mercator,
nach Ptolemäus (Köln, 1584)

« Programm »

- 1 **Mirabile mysterium** – Alfonso Ferrabosco I (1543–1588); Oxford, Christ Church, Mus. 984–988 (Dow-Stimmbücher), Nr. 51 (Mus. 984 (Superius): S. 97, Mus. 985 (Medius): S. 97, Mus. 986 (Contratenor): S. 97, Mus. 987 (Tenor): S. 93, Mus. 988 (Bassus): S. 90)
- 2 **Tribulationem et dolorem inveni** – Alfonso Ferrabosco I; Dow-Stimmbücher, Nr. 24 (Superius: S. 53, Medius: S. 51, Contratenor: S. 48, Tenor: S. 47, Bassus: S. 47)
- 3 **Angelus ad pastores ait** – Orlando di Lasso (c1532–1594); Dow-Stimmbücher, Nr. 17 (Superius: S. 43, Medius: S. 41, Contratenor: S. 39, Tenor: S. 39, Bassus: S. 38)
- 4 **Ascendo ad patrem** – Jean Maillard (c1515–c1570) [«D. Tie»]; Dow-Stimmbücher, Nr. 76 (Superius: S. 135, Medius: S. 137, Contratenor: S. 139, Tenor: S. 139, Bassus: S. 127)
- 5 **Veni in hortum meum** – Orlando di Lasso; Dow-Stimmbücher, Nr. 18 (Superius S. 44, Medius: S. 42, Contratenor: S. 40, Tenor: S. 40, Bassus: S. 39)
- 6 **O dolce nocte** – Phillip Verdelot (c1480–c1540); aus: *Il terzo Libro de Madrigali di Verdelotto insieme con alcuni altri bellissimi Madrigali di Constantio Festa, & altri eccellentissimi auttori* (Ottaviano Scotto, Venedig 1537), Nr. 6
- 7 **Madona somm'acorto** – Philippe Verdelot [«D. Tie»]; Dow-Stimmbücher, Nr. 79 (Superius: S. 137, Medius: S. 139, Contratenor: S. 141, Tenor: S. 141, Bassus: S. 129)

- 8 **Susanne un jour** – Orlando di Lasso; Dow-Stimmbücher, Nr. 78 (Superius: S. 136, Medius: S. 138, Contratenor: S. 140, Tenor: S. 140, Bassus: S. 128)
- 9 **Susanna fair** – Giles Farnaby (c1563–1640); aus: *Canzonets to Fowre Voyces, with a Song of eight parts, compiled by Giles Farnaby, Bachelor of Musicke* (Peter Short, London 1598), Nr. 12
- 10 **Susanna fair** – William Byrd (c1540–1623); Dow-Stimmbücher, Nr. 65 (Superius: S. 123, Medius: S. 125, Contratenor: S. 127, Tenor: S. 127, Bassus: S. 115)
- 11 **Trinitas in unitate** – Vincenzo Ruffo (1508–1587) [«Francesco Mocheni»]; Dow-Stimmbücher, Nr. 133b (Tenor: S. 192)
- 12 **La gamba** – Vincenzo Ruffo [«Francesco Mocheni»]; Dow-Stimmbücher, Nr. 133a (Superius: S. 188, Medius: S. 188, Contratenor: S. 192)
- 13 **La verginella** – William Byrd; Dow-Stimmbücher, Nr. 68 (Superius: S. 126, Medius: S. 128, Contratenor: S. 130, Tenor: S. 130, Bassus: S. 118)
- 14 **The spanish pavan** – John Bull (c1562–1628); Cambridge, Fitzwilliam Museum, Mus. Ms. 168 (Fitzwilliam Virginal Book), Nr. 139
- 15 **Fantasia con pause e senza pause** – Philip van Wilder (c1500–1554); London, British Library, Egerton 3665, fol. 28v–29r
- 16 **Pour vous aymer** – Philip van Wilder [«Phillips»]; Dow-Stimmbücher, Nr. 80 (Superius: S. 137, Medius: S. 139, Contratenor: S. 141, Tenor: S. 141, Bassus: S. 129)
- 17 **Je file quand dieu** – Philip van Wilder [«Parsons»]; Dow-Stimmbücher, Nr. 83 (Superius: S. 140, Medius: S. 142, Contratenor: S. 142, Tenor: S. 144, Bassus: S. 132)

kursiv = gesungen



Typus Collegii: Karte des All Souls College, Oxford c1600, wo Robert Dow ab 1575 Fellow war
 © All Souls College, Oxford

«Zum Programm»

Die handschriftlichen Stimmbücher von Robert Dow (Oxford, Christ Church, Mus. 984–988) gehören zu den wenigen intakten und lesbaren Stimmbüchern aus der Tudorzeit. Sie befinden sich derzeit in der Bibliothek des Christ Church College in Oxford. Dow, ein Fellow des All Souls College in Oxford, begann um das Jahr 1581 mit der Arbeit an den Büchern und fügte bis zu seinem Tod im Jahr 1588, im Alter von 35 Jahren, stets weiteres Repertoire hinzu.

Die Stimmbücher sind visuell atemberaubend mit Dows markanten rautenförmigen Notenköpfen und kalligrafischem Text, der durch die ungewöhnliche Verwendung von roter Tinte für die Notensysteme noch verstärkt wird. In der Art, wie die Musik von lateinischen Inschriften begleitet wird und die Namen der Komponisten mit schwungvoller Feder illustriert sind, können sie durchaus selbst als ein eigenständiges Kunstwerk angesehen werden. Zwischen den Werken englischer Komponisten wie Thomas Tallis, Robert White und William Byrd, die man in diesem Kontext erwarten würde, finden sich aber auch noch einige Stücke von Komponisten des europäischen Kontinents. Dow hat seine Sammlung offensichtlich in drei Abschnitte gegliedert: Motetten, Consortmusik und Consort Songs. Während die englische Musik grösstenteils in dieses Schema passt, ist das kontinentale Repertoire nicht immer dort zu finden, wo man es erwarten würde. So erscheinen die Motetten von Orlando di Lasso mit vollständigem Text zwar in der Abteilung Motetten, die Chansons von Lasso und van Wilder jedoch ohne Text bei der Consortmusik. Dies deutet auf eine Affinität zu anderen textlosen Quellen hin wie der Handschrift «A booke of In nomines & other Solfainge songs» (London, British Library Add. 31390), wo das textlose kontinentale Repertoire in ähnlicher Weise neben Stücken englischer Komponisten präsentiert wird. Solche Stücke könnten instrumental aufgeführt oder zu Solmisationssilben gesungen worden sein. Dows häufige Falschzuweisungen und falsche Schreibweisen der kontinentalen Stücke sorgen für weitere Verwirrung.

Von den kontinentalen Komponisten, die in Dows Büchern vertreten sind, wirkten zwei, nämlich Alfonso Ferrabosco I. und Philippe van Wilder, in England.

6.

nem resistendi y. patientiam tolerandi y.

tolerandi. Constantiam perseveran. di y. di

perseveran. di. A. men. Strogers

Galli cantant Itali caprizant Germani ululant Angli iubilant

Dum transisset Saba tum Maria a Ma.

Eine von Dows lateinischen Inschriften: «Galli cantunt Itali caprizant Germani ululant Angli iubilant» (Die Franzosen singen, die Italiener meckern, die Deutschen heulen, die Engländer jauchzen); Dow-Stimmbücher, Oxford, Christ Church Mus. 986 (Contratenor), S. 50

Ferrabosco war seit den 1560er Jahren am Hof von Elisabeth I. angestellt. Im Jahr 1567 wurde er beschuldigt, einen italienischen Musiker, der im Dienste von Sir Philip Sidney stand, ermordet zu haben. Seine Reisen auf den Kontinent während seines Wirkens unter Elisabeth haben häufig zu Spionagevorwürfen geführt. Im Jahr 1578 reiste er nach Italien und liess seine beiden Kinder in London zurück; er kehrte nie zurück und starb 1588 in Bologna.

Ferrabosco I. war vor allem als Komponist von Madrigalen bekannt. Seine Stücke finden sich in den populären gedruckten Anthologien von Watson, Younge und Morley. In Dows Stimmbüchern ist er jedoch mit seiner geistlichen Musik vertreten, von der sich Beispiele auch in anderen handschrift-

lichen Anthologien befinden, etwa in Francis Tregians Partiturbuch Egerton Ms 3665 und in Add. 31390 (siehe oben). *Mirabile mysterium* ist eine Motette für das Fest der Beschneidung, wobei sich der Text auf das Geheimnis der Menschwerdung bezieht. *Tribulationem et dolor meum*, aus Psalm 114, ist bemerkenswert in seiner Kombination der Notenschlüssel und tiefen Lage. Der Text ruft Gott an, die Seele vom Leid zu befreien.

In der Motetten-Abteilung von Dows Büchern finden sich auch zwei Stücke von Orlando di Lasso, der von Dow im Allgemeinen nur «Orlando» genannt wird: *Angelus ad pastores ait*, eine Motette für den ersten Weihnachtstag und *Veni in hortum meum*, ein Text aus dem Hohelied. Beide Stücke waren sehr beliebt, wie ihre Präsenz in zahlreichen handschriftlichen Anthologien in ganz Europa zeigt. Sie tauchen auch in anderen englischen Quellen auf, darunter Manuskripte aus dem Besitz von John Merro und Francis Tregian. Im Gegensatz dazu ist die Motette *Ascendo ad patrem meum* des französischen Komponisten Jean Maillard in Dows Abteilung für Consortmusik enthalten, ohne Text und mit der Zuschreibung «D. Tie» (vermutlich Christopher Tye, von Dow oft als Dr. Tie bezeichnet). Das Stück erscheint ebenfalls ohne Text, aber mit der korrekten Zuschreibung an Maillard, in Add. 31390.

Das Madrigal *Madonna somm'acorto* wird ebenfalls «D. Tie» zugeschrieben und ist in der Abteilung für Consortmusik zu finden. Es stammt eigentlich aus Verdelots «I madrigal di Verdelotto... Libro secondo» und wird hier zusammen mit einer Version von Verdelots Madrigal *O dolce nocte* präsentiert. Es scheint, als ob die Stücke in diesem Abschnitt der Stimmbücher aus einer gemeinsamen Quelle kopiert wurden. Im Vergleich zu einigen der Motetten und den späteren Consort Songs ist die Abschrift sehr eng notiert, wobei die letzten Notenköpfe an den Rand des Notensystems stossen. Dow musste einige zusätzliche Takte unter dem Notensystem einzeichnen, um das Ende eines Stücks einzufügen. An diesem Punkt scheitert Dows ursprüngliches Schema, da seine erste Folge von Consort Songs durch diesen Abschnitt der Instrumentalmusik unterbrochen wird, um mit Consort Songs weiter gegen Ende des Buches fortzufahren. Die kontinentalen Stücke in diesem Abschnitt scheinen weniger der ursprünglichen Anlage der Sammlung mit Fokus auf Layout und Präsentation zu folgen sondern unter zeitlichem Druck und mit Platzmangel eingetragen worden zu sein.



Zu den Stücken in diesem Abschnitt zählt die Chanson Lassos *Susanne un Jour*. Als eines der berühmtesten Stücke des 16. Jahrhunderts wurde Lassos Chanson häufig nachgeahmt, als Vorlage für Diminutionen verwendet und in kleineren oder grösseren Formaten neu komponiert. Seine Popularität erstreckte sich bis auf die britischen Inseln, wo Nachahmungen von Ferrabosco I. und William Byrd komponiert wurden. Byrds Consort Song *Susanna fair* erzählt dieselbe Geschichte, nur mit einer englischen Version des Textes. Giles Farnabys Version aus seinen «Canzonets» von 1598 verwendet den Cantus von Lassos Chanson als Cantus firmus, mit drei neu komponierten Unterstimmen. Es lohnt sich, einen Blick auf das Thema zu werfen, die Geschichte von Susanna und den Ältesten aus dem alttestamentarischen Buch Daniel. Die biblische Susanna ist verheiratet und wird (fälschlicherweise) des Ehebruchs beschuldigt; die Susanna in Guéraults Gedicht, das Lasso vertont, ist eine Jungfrau und erklärt, dass sie lieber sterben würde, als ihre Unschuld zu verlieren. Man sollte sich vielleicht daran erinnern, dass im Europa des 16. Jahrhunderts eine Frau zunächst als Eigentum ihres Vaters und dann ihres Mannes angesehen wurde und Jungfräulichkeit eine Art kulturelle Währung darstellte, die für die Einhaltung der Erbschaftsgesetze unerlässlich war. Diese Stücke, die wir so gerne in unsere Konzertprogramme aufnehmen, haben manchmal eine Bedeutung, die für moderne Werte unangenehm sein kann, und dessen sollten wir uns bewusst sein.

Neben seiner Neubearbeitung der Susanna-Geschichte ist Byrd hier mit *La verginella* vertreten, einer Vertonung eines italienischen Textes aus Ariostos *Orlando Furioso*. Das Stück existiert auch als englisches Kontrafaktum, *The fair young virgin*, in Youngs *Musica Transalpina* von 1588. Es scheint, dass die italienische Version zuerst entstand, eine interessante Wahl zu einer Zeit, als italienische Madrigale routinemässig ins Englische übersetzt oder ohne Text gespielt oder gesungen wurden. Das Stück wird hier als Beispiel für den wechselseitigen Einfluss der englischen und kontinentalen Kultur aufgeführt, obwohl die etwas holprige Textunterlegung darauf hindeutet, dass weder Byrd noch Dow, der versuchte, es zu verbessern, die italienische Sprache gut beherrschten.

Abb. links: *Susanna und die Ältesten*, Artemisia Gentileschi, 1610 © Schloss Weissenstein

62.

La verginella è simile a lla rosa Chen bel giardin sulla nativa spina. Mentre sola e sicura si riposa. Né grege ne pastor se le avvicina. Laura suane e l'alba vngia d'osa. L'acqua la terra al suo fauor s'inclina. Gioveni vaghi e donne inamorate. Amano hauerne e seni e tempie ornate. Gioveni vaghi e donne inamorate. Amano hauerne e seni e tempie ornate.

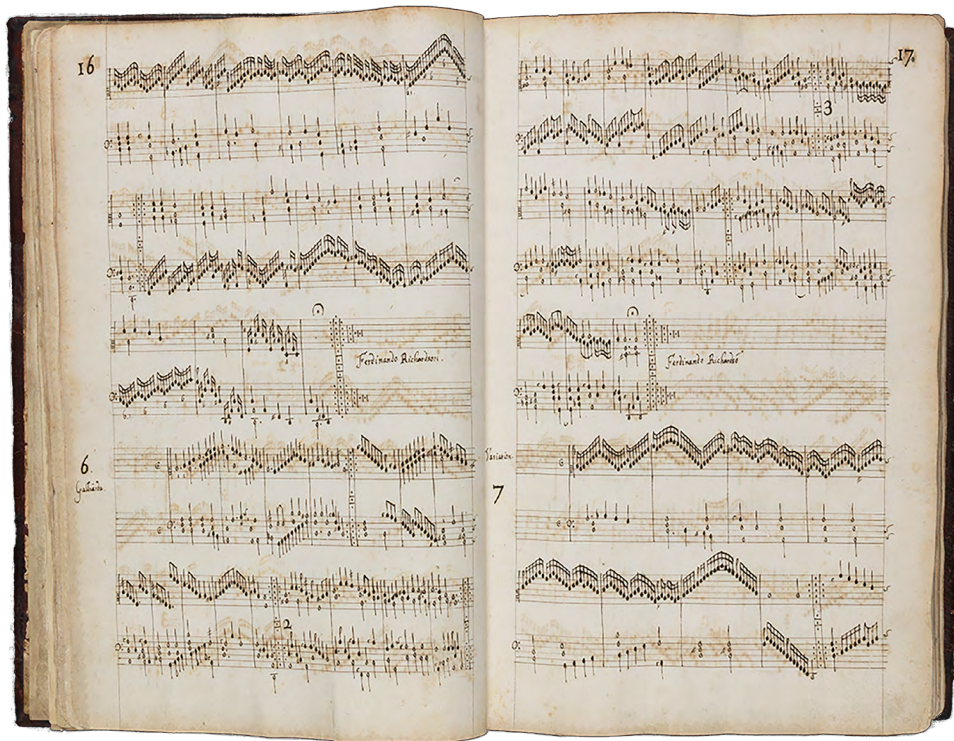
La verginella, William Byrd; Dow-Stimmbücher, Oxford, Christ Church Mus. 984 (Superius), S. 126

Ganz hinten in Dows Stimmbüchern finden sich zwei Stücke von Vincenzo Ruffo: ein Kanon, *Trinitas in unitate* (drei in einem und ein Verweis auf die Dreifaltigkeit) und eine dreistimmige Vertonung des bekannten Ostinato *La gamba*. Die Stücke von Ruffo scheinen im Manuskript wie ein nachträglicher Einfall, obwohl sie der Beginn eines neuen Abschnitts mit dreistimmigen Werken gewesen sein könnten – der Kopiervorgang wurde durch Dows Tod abgebrochen. Dow schreibt beide Stücke «Francesco Mocheni» zu; Ruffos *Capricci in musica a tre voci*, die Quelle beider Stücke, wurde 1564 in Mailand von Francesco Moscheni veröffentlicht, was die falsche Zuschreibung erklärt. Ruffos *Capricci* bildeten die Grundlage für ein Renaissance-Konzert im Oktober 2020. Sie sind herzlich eingeladen, das Programm dieses Konzerts ([online verfügbar](#)) zu lesen, um mehr über Ruffo und seine Werke zu erfahren.

Abgesehen von seinem veröffentlichten Buch mit Canzonetten, zu denen auch die oben beschriebene vierstimmige Vertonung von *Susanne un jour* gehört, findet sich Giles Farnabys Musik hauptsächlich in einer Quelle: dem Fitzwilliam Virginal Book. Das Fitzwilliam Virginal Book, das entweder von oder für den katholischen Rekusanten (Gegner der anglikanischen Kirche) Francis Tregian kopiert wurde, ist nicht nur eine Quelle für Tastenmusik der führenden englischen Komponisten jener Zeit, sondern auch für Musik englischer Musiker, die auf dem Kontinent Arbeit suchten, darunter Peter Phillips und John Bull. Ein *In nomine* von Bull ist in Dows Stimmbüchern zu finden, das offensichtlich lange vor seiner Übersiedlung auf den Kontinent im Jahr 1613 geschrieben wurde. Die Vertonung der *Spanish pavan* in Fitzwilliam eignet sich gut für eine Bearbeitung für Gamben. Dieses wiederkehrende harmonische Schema war im 16. Jahrhundert sehr beliebt und wurde auch im elisabethanischen Bühnenlied verwendet. Das Fitzwilliam Virginal Book ist für das heutige Konzert noch in einem weiteren Punkt interessant: beinahe schon einzigartig in englischen Musikquellen, wurde das Papier der Handschrift hier in Basel hergestellt. Das Wasserzeichen mit der Darstellung des Baslerstabs ist auf allen Seiten gut zu erkennen.



John Bull, anonym
(englische Schule) 1589
© Bate Collection,
University of Oxford



Auszug aus dem Fitzwilliam Virginal Book (in Basel hergestelltes Papier); Cambridge, Fitzwilliam Museum, Mus. Ms. 168 © Fitzwilliam Museum, Cambridge

Tregian war auch der Besitzer des handschriftlichen Partiturbuchs Egerton 3665, einer weiteren wichtigen englischen Quelle für kontinentales Repertoire, das Werke von Ferrabosco und Philippe van Wilder enthält. Eine Notiz in der Partitur beschreibt van Wilder als «Meister Philipp von Flandern, Musiker von König Heinrich VIII, der um das Jahr 1520 in England lebte». Van Wilder war als Lautenist am Hof Heinrichs VIII. angestellt und stieg zum Hofmusiker und Hüter der Instrumente des Königs auf. Egerton 3665 ist die Quelle für van Wilders einziges erhaltenes Consort-Stück, die *Fantasia con, e senza pause*, in der dieselbe Fantasie entweder mit oder ohne Pausen aufgeführt werden kann. Add. 31390 enthält auch eine Reihe seiner Chansons, die dort «Phillips» zugeschrieben werden. Vielleicht ist dies die Quelle für Dows falsche Zuschreibung von van Wilders Chanson *Pour vous aymer*. Sowohl

diese Chanson als auch *Je file quand Dieu* sind in Dows Stimmbüchern textlos, letzteres mit dem Titel «Je fili». Man hat den Eindruck, dass Robert Dow trotz seines Interesses am kontinentalen Repertoire nicht immer gut mit Fremdsprachen umgehen konnte.

Caroline Ritchie



Bildnis eines Mannes mit Laute (manchmal als Philip van Wilder identifiziert), Hans Holbein, c1526 © Gemäldegalerie, Berlin

« Liedtexte »

1 **Mirabile mysterium**

Antiphon zum Benedictus am Fest der Beschneidung

Mirabile mysterium
declaratur hodie,
innovantur naturae;
Deus homo factus est;
id quod fuit, permansit,
et quod non erat, assumpsit,
Non commixtionem passus,
neque divisionem.

Ein wunderbares Geheimnis
wird heute verkündet:
Die Natur erneuert sich,
Gott wurde Mensch.
Das, was er war, blieb er,
und das, was er nicht war, nahm er auf.
Er erlitt keine Vermischung
und keine Teilung.

6 **O dolce nocte**

Text von Niccolò Macchiavelli (1469–1527); aus: *La Mandragola* (Florenz 1518)

O dolce nocte, o sanct'Hore
nocturn'et quete,
Ch'i desiosi amanti accompagnate;
In voi s'adunan tante Letitie onde voi sete
Sole cagion di far l'alme beate,
Voi i giusti premii date
A l'amorose schiere a voi amiche,
Delle lunge fatiche;
Voi fat', o felice hore
Ogni gelato pect'arder d'amore.

Oh süsse Nacht, oh heilige Stunden,
nächtlich und still,
Du begleitest die begehrenden Liebenden;
in Dir sind so viele Freuden beschworen, so viele,
dass Du allein die Seelen selig machen kannst,
Du gibst den liebenden Reihen,
Deinen Freunden, die gerechten Preise
für ihre langen Mühen;
Du lässt, oh glückliche Stunden,
jede erfrorene Brust mit Liebe brennen.

9 **Susanna fair**

Anonyme englische Übersetzung von *Susanne un jour*, Guillaume Guérault

Susanna fair some time assaulted was
by two old men,
desiring their delight,
which lewd intent
they thought to bring to pass,
if not by tender love,
by force and might.

Die anmutige Susanna wurde einige Zeit
von zwei alten Männern bedrängt,
die ihre Lust begeherten,
welche unzüchtige Absicht sie,
wenn nicht durch zärtliche Liebe,
so doch durch Gewalt und Macht
zu verwirklichen gedachten.

To whom she said,
if I your suit deny,
you will me falsely accuse,
and make me die.

And if I grant to that which you request,
my chastity shall then deflowered be,
which is so dear to me, that I detest my
life, if it berefted be from me,
and rather would I die of mine accord,
ten thousand times,
than once offend our Lord.

Zu denen sagte sie:
«Wenn ich Euren Antrag ablehne,
werdet Ihr mich fälschlich anklagen
und mich sterben lassen.

Und wenn ich dem zustimme, was Ihr verlangt,
so soll meine Reinheit entjungfert werden,
die mir so teuer ist, dass ich mein Leben
verabscheue, wenn sie mir genommen wird,
und lieber würde ich
zehntausendmal freiseillig sterben,
als einmal unseren Herrn zu beleidigen.»

13 La verginella

Text: Luduvico Ariosto (1474–1533); aus: *Orlando Furioso* (Giuovanni Mazocco, Ferrara 1516)

La verginella è simile alla rosa,
ch'in bel giardin su la nativa spina
mentre sola e sicura si riposa,
né gregge né pastor se le avvicina;
l'aura soave e l'alba rugiadosa,
l'acqua, la terra al suo favor s'inchina:
gioveni vaghi e donne inamorate
amano averne e seni e tempie ornate.

Die Jungfrau ist wie die Rose,
die in einem lieblichen Garten an ihrem heimat-
lichen Dornbusch sicher und allein ruht,
weder Herde noch Hirte nähern sich ihr; der sanfte
Wind und die taufrische Morgendämmerung,
das Wasser, die Erde beugen sich zu ihren Gunsten:
Wandernde Jünglinge und verliebte Frauen
lieben es, sie zu haben, um ihre Brüste und
Schläfen mit ihr zu schmücken.

16 Pour vous aymer

Text anonym; aus: *Mellange de Chansons* (Le Roy et Ballard, Paris 1572), Nr. 9

Pour vous aymer
J'ay mis toute ma cure

Um dich zu lieben
habe ich mein ganzes Heilmittel eingesetzt.

Car pour certain autre bien ne procure
Fors seulement la votre grace avoir,

Denn gewisse andere Wohltaten
will ich nicht haben ausser nur deine Anmut.

Vous suppliant que me faciez scavoir
Si de m'amour votre coeur aura cure.

Ich bitte dich, lass mich wissen,
ob dein Herz das Heilmittel für meine Liebe
sein wird.

« I'll be there! »

Column | Ad Narragoniam
by David Fallows



“Much have I travelled in the realms of gold.” For some sixty years I have been reading fifteenth-century literature avidly, but never even opened Sebastian Brant’s *Narrenschiff*. I knew about it of course, and realised that now was indeed time to open it. Fortunately, my wife has a copy of the gorgeous 1913 facsimile of the first edition (Basel, 1494). And I fell in love with the book already on the first page, not so much for the wit of the writing

but because each mini-chapter has a woodcut at the start and everything else has gorgeous decorative margins, all quite an achievement in 1494. The poetry is a kind of doggerel (strangely reminiscent, for English readers, of the Rupert Bear tales in the *Daily Express*), in which he complains about all the ills of the world. But we will have a chance to hear the verses, recited by the actor Julian Schneider; so we can judge for ourselves. In between the musicians will provide a wide variety of music from the same date from Swiss sources. Promises to be a colourful concert.

« Ich bin dabei! »

Kolumne | Ad Narragoniam
von David Fallows – Übersetzung: Marc Lewon

«Viel hab' ich bereist die Gold'nen Reiche.» (John Keats) Seit etwa sechzig Jahren lese ich mich mit Leidenschaft durch die Literatur des fünfzehnten Jahrhunderts, habe dabei aber Sebastian Brants *Narrenschiff* nie aufgeschlagen.

Natürlich wusste ich von diesem Druck und mir wurde nun klar, dass es in der Tat an der Zeit war, einmal dort hineinzuschauen. Glücklicherweise besitzt meine Frau das 1913 angefertigte prächtige Faksimile der Erstausgabe (Basel, 1494). Und ich habe mich schon auf der ersten Seite in das Buch verliebt – nicht so sehr wegen der geistreichen Texte, sondern weil jedes Minikapitel durch einen Holzschnitt eingeleitet wird und alle Seiten mit prächtigen Zierrändern versehen sind, was für das Jahr 1494 eine ziemliche Leistung darstellt. Die Poesie besteht aus «Knittelversen» (die den englischen Leser seltsamerweise an die Rupert Bear-Geschichten im *Daily Express* erinnern werden), in denen Brant sich über jegliches Übel in der Welt beklagt. Und wir werden Gelegenheit bekommen, seine Verse zu hören, denn der Schauspieler Julian Schneider wird eine Auswahl davon vortragen; so können wir uns selbst ein Urteil bilden. Dazwischen werden die Musiker:innen eine breite Palette von Musik der gleichen Zeit aus Schweizer Quellen bieten. Es verspricht, ein farbenfrohes Konzertprogramm zu werden.



Das Narrenschiff – Sebastian Brant (c1457–1521),
Basel: Johann Bergmann, 1494, fol. 66v

« Ad Narragoniam »

Musik aus dem Narrenschiff

28. April 2024, 18:15 Uhr | HMB Barfüsserkirche

«Ad Narragoniam» («auf ins Narrenland») lautet der Schlachtruf des ruderlosen Schiffs, das über das Titelblatt von Sebastian Brants «Narrenschiff» treibt (Basel 1494). Zeitgleich entstanden im studentischen Umfeld Basels Lieder-sammlungen mit den grössten Hits der Jahrhundertwende, wie das Liederbuch des Johannes Heer von Glarus und das Liederbuch des Ambrosius Kettenacker.

Die Musiker:innen von ReRenaissance lassen die närrische Welt des Sebastian Brant mit Liedern und Instrumentalstücken aus diesen Sammlungen musikalisch auferstehen und natürlich erklingen dabei der von Brant getadelte Dudelsack ebenso wie die gepriesene Laute und Harfe zu Liedern, die Brant gebilligt haben dürfte – aber auch zu halbseidenen Gesänge, die z. B. beim «nächtlichen Hofieren» gesungen worden sind.

Korneel Van Neste – Gesang

Grace Newcombe – Gesang, Harfe, Orgel

Silke Gwendolyn Schulze – Douçaine, Schalmei, Einhandflöte&Trommel, Dudelsack

Tabea Schwartz – Grossgeige, Einhandflöte & Trommel, Blockflöte

Julian Schneider – Rezitation

Marc Lewon – Laute, Grossgeige, Gesang; Leitung



ReRenaissance
Forum Frühe Musik

ReRenaissance bietet dem Publikum innovative Programme mit Musik von vor 1600. Damit niemand aus finanziellen Gründen auf den Genuss unserer Konzerte verzichten muss, werden sie im Beitragsmodell «Freier Eintritt – Kollekte» angeboten. Aber wir sind auf zusätzliche Unterstützung angewiesen.

Die Veranstaltungsreihe wird zum einen finanziert über die Kollekte (Richtbetrag pro Person CHF 40) und private Spenden, zum anderen mit Unterstützung durch Stiftungen. Wir sind für jede Unterstützung dankbar, ob gross oder klein! Gut zu wissen: ReRenaissance ist als gemeinnützig anerkannt, darum können Spenden in der Schweiz von den Steuern abgezogen werden.

So können Sie uns einen frei wählbaren Beitrag zukommen lassen, gerne mit einem Vermerk zum von Ihnen gewünschten Spendenzweck.

- via PostFinance, Kreditkarte oder TWINT:



- durch Überweisung auf das Postfinancekonto:
IBAN CH41 0900 0000 1539 1212 1
ReRenaissance, 4001 Basel

Interessieren Sie sich für eine Gönnermitgliedschaft?

Hier finden Sie Informationen dazu: [renaissance.ch/ueber-uns/goenner/](https://www.renaissance.ch/ueber-uns/goenner/)



Wir danken herzlich
den privaten Gönner:innen
und den Förderpartnern:



Sophie und Karl

BINDING STIFTUNG

SULGER-STIFTUNG

ERNST GÖHNER
STIFTUNG

HISTORISCHES
MUSEUM
BASEL

